

In unserem 2. Brief reagierte der Kollege Alfred Alles von der Pst. Seligenstadt auf einen Leserbrief in einer lokalen Zeitung

Sehr geehrte Frau W.,

in Ihrem Kommentar vermitteln Sie den Eindruck, als wenn die steigenden Lebenshaltungskosten und die exorbitant steigenden Energiekosten für Beamte nicht existieren.

Auch Ihren Hinweis auf den sicheren Arbeitsplatz kann ich bald nicht mehr hören.

Ich habe eine vierköpfige Familie zu ernähren und zu versorgen. Mit dem Hinweis auf meinen sicheren Arbeitsplatz kann ich leider keine Supermarktkasse mit dem Einkaufswagen passieren; ich muss hier meine Einkäufe bezahlen wie jeder andere auch!

Bisher sind mir auch keine Beamtenrabatte auf Heizöl oder Strom bekannt. Zum Thema „Beihilfe“ darf ich Ih-

nen schreiben, dass dies kein Geschenk des Landes Hessen ist, sondern schlicht der Arbeitgeberanteil zu meinen konkret entstandenen Krankenkosten. Ihr Arbeitgeber zahlt die Hälfte Ihres Krankenkassenbeitrages.

Für meinen Anteil zu meinen Krankenkosten zahle ich übrigens ca. 14% meines Bruttolohnes; ich zahle diese 14%, nicht etwa hälftig mein Arbeitgeber!

Eine Chefarztbehandlung ist darin nicht enthalten, dafür müsste ich noch mehr zahlen.

Ein paar Jahre, bevor ich zur Polizei Hessen ging, wurden pauschal alle Bruttogehälter für alle Zeit um 7% gekürzt. Damit sollten die Pensionen finanziert werden.

Das Geld ist weg.

Stellen Sie sich vor, Ihre Rentenbeiträge würden, immer wenn die Rentenkasse voll ist, in den normalen Staatshaushalt überführt und zweckentfremdet verbraten.

Und wenn Ihre Rentenkasse wieder mal leer ist, werden Sie von allen Seiten beschimpft, weil Ihre Rentenansprüche die Kassen sprengen.

Seit vielen, vielen Jahren erdulde ich zusätzliche Nullrunden. Wenn es Gehaltssteigerungen gibt, dann werden diese gekürzt, um damit die Pensionskassen wieder zu füllen.

Und immer wieder werde ich „beschimpft“, weil kein Geld für meine Pension da ist.

Wenn die Bürger unseres Landes eine ordentliche Bildung für ihre



LESERBRIEFE & MEINUNGEN

Kinder wollen, wenn sie Schutz wollen gegen eine zunehmende Kriminalität und wenn sie ordentliche Beratung auf den Ämtern wollen, dann müssen sie auch bereit sein, Lehrer, Polizisten, Finanz- und Justizbeamte ordentlich zu bezahlen.

Dass ich mir seit 35 Jahren an Wochenenden, in Nächten und Feiertagen eine Uniform anziehe, hat seinen Grund – ich muss mich und

meine Familie in einem warmen Zuhause ernähren.

Idealismus war übrigens auch dabei und viele gebrochene Versprechungen meines Arbeitgebers.

Als hessischer Polizeibeamter habe ich übrigens mit einer 42-Std.-Woche die höchste Arbeitszeit aller Bundesländer verordnet bekommen, erhalte seit mehr als zehn Jahren kein Urlaubsgeld.

Zu meinem 25-jährigen „Betriebsjubiläum“ bekam ich NICHTS, nicht mal eine Flasche Wein, und das Weihnachtsessen mit meinen Kollegen, am Freitag nach Feierabend, zahle ich aus eigener Tasche.

Alles „Kleinigkeiten“, die man in der freien Wirtschaft gerne für sich beansprucht.

Mit freundlichen Grüßen
Alfred Alles, Seligenstadt